

## Zur Bezeichnung und Benennungsmotivation des Tatarenahorns im Bulgarischen und seiner „Verwandten“ in anderen slawischen Sprachen

ULRICH THEISSEN (Salzburg)

Die linguistische Untersuchung der Pflanzenbezeichnungen (Phytolinguistik) im Bulgarischen ist von Anfang an keine Domäne der Sprachwissenschaft selbst gewesen, sondern kam „von der Seite“: Es waren Botaniker wie TOŠEV, KOZAROV, DAVIDOV, JAVAŠEV und ACHTAROV, die seit den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts ausgehend von der naturwissenschaftlichen Beschreibung der Pflanzen auch zu sprachlichen Überlegungen gelangten und diese auch in ihren heute noch gültigen Aufstellungen und Wörterbüchern verankerten. Nach wie vor ist nicht nur in der bulgarischen Forschung die Behandlung phytolinguistischer Fragen jedoch ein Stiefkind sowohl der Botanik wie auch der Linguistik und liegt fast nur in kürzeren Einzelstudien vor. Besonders erwähnenswert ist jedenfalls von sprachwissenschaftlicher Seite die Monographie von CHOLIOLČEV (1990), der im Bereich der Pflanzennamen zudem durch verschiedene Aufsätze vertreten ist. Stefan ILČEV hatte Anfang der siebziger Jahre ein Botanisches Wörterbuch verfasst, das nur in maschinenschriftlicher Form im Institut für Bulgarische Sprache der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften existiert<sup>1</sup>. CHRISTOVA gab 1987 ein sechssprachiges Heilpflanzenwörterbuch heraus, das deswegen wichtig ist, da es außer den Standardbezeichnungen auch zahlreiche dialektale Synonyme enthält. Seit 1994 ist ein weiteres sechssprachiges botanisches Wörterbuch von KITANOV auf dem Markt. Erst in jüngster Zeit erschien ein verdienstvolles Werk von Iwan SHEKOW (2003), das die Phytonyme sowohl nach den lateinischen botanischen Namen, den geläufigsten deutschen wie den bulgarischen Bezeichnungen geordnet bietet.

Die Benennungsmotivation bei Pflanzennamen ist insgesamt ein wenig beforschtes Gebiet. Friedhelm SAUERHOFF (2001) berücksichtigt fast ausschließlich Material aus westeuropäischen Sprachen. Rudimentäre benennungstheoretische Überlegungen bringt ACHTAROV (= MBBR 1939: 29) unter dem Kapitel Как народът създава имена на растенията.

Bei der Untersuchung der Etymologie und Benennungsmotivation bei den bulgarischen Bezeichnungen von Heilpflanzen sind wir auf eine Pflanze gestoßen, der man aufgrund ihres Wuchses und der geringen Giftigkeit aller ihrer Teile zunächst wohl kaum eine Heilwirkung zumessen möchte. In der mitteleuropäischen Klostermedizin hat der Ahorn (*Acer*) keinerlei Bedeutung. Allenfalls aus dem Blütensaft des Zuckerahorns (*Acer saccharinum*) wird ein Sirup gewonnen, der zum Süßen verwendet, besonders in Nordamerika aber auch für Abmagerungsdiäten verwendet wird. Der

<sup>1</sup> Ich danke herzlich meiner Kollegin Sabina PAVLOVA (Institut für bulgarische Sprache der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften), dieses wertvolle Werk einsehen und fotokopieren zu dürfen.

Tataren-Ahorn (*Acer tataricum*<sup>2</sup>), auch sibirischer Ahorn oder Schwarzringahorn genannt, ist eine von 22 Ahorn-Arten (*Aceraceae*) und in Südosteuropa und auf dem Balkan weit verbreitet, aber auch noch in Restwaldbeständen in Pannonien und dem Burgenland. Es handelt sich um einen meist einhäusigen Baum, der in der Regel eine Höhe von 10 m erreicht. Als einzige Heilanwendung erwähnt АЧТАРОВ (МББР 1939: 87), dass ein Absud aus jungen Zweigen und Blättern für Kompressen gegen Augenentzündung (wohl konkreter Bindehautentzündung) verwendet werde, ein Verfahren, dem die heutigen Salben- und Tropfenbehandlungen wohl inzwischen den Rang abgelaufen haben. ДИМИТРОВА-ТОДОРОВА (1987: 100) weist auf eine kunsthandwerkliche Anwendung hin: Aus den Blättern des Tatarenahorns werde eine schwarze Flüssigkeit gewonnen, die man zum Färben von Wolle für Teppiche verwende. ГЕРОВ (II, 1976: 18) schreibt, dass das Holz zur Herstellung von Löffeln diene.

Der *Tataren-Ahorn* ist in Bulgarien mit folgenden Phytonymen figuriert, unter denen ausgerechnet jenes kaum vorkommt, das man am meisten mit dem Ahorn verbinden möchte und das in allen slawischen Sprachen und als Entlehnung sogar im Ungarischen vertreten ist: явор/яворъ, und den es im Bulgarischen auch als männlichen Eigennamen gibt<sup>3</sup>.

Zunächst folgen wir der Aufzählung КОЗАРОВС in der damals üblichen Orthographie (1925: 12):

жещель; мекишъ; кленъ; яворъ; шестиль

DAVIDOV, JAVAŠEV<sup>4</sup> und АЧТАРОВ (МББР 1939: 87) führen folgende Bezeichnungen an, ebenfalls wie КОЗАРОВ mit einer genauen regionalen und dialektalen Zuweisung:

гличова шума; дивъ дрянъ; жещель, жешля, жещель; кавланъ; клено, кленъ, кленъ черен, неklenъ, пакленъ; кошничаръ; мекишъ, мекишъ дребнолистенъ, мекишовина, микишъ, мъкишъ; млечъ; сърнъчъ; шестиль; яворъ

Es wird auch auf Entsprechungen in anderen slawischen Sprachen verwiesen: kroatisch *zestilo*, *žešlja*, tschechisch *neklen*, *paklen*, russisch неklenъ, пакленъ, polnisch *poklon*.

СНРИТОВА (1987: 10) erwähnt in ihrem sechssprachigen Heilpflanzenwörterbuch folgende Entsprechungen für *Acer tataricum*:

<sup>2</sup> Bei SIMONOVIC (1959: 6) finden sich noch folgende botanische Klassifikationen: *Acer cordifolium* Moench. und *Acer rubrum* W.K.

<sup>3</sup> Im *Codex Suprasliensis* (18, 10) gibt es (belegt als Adjektiv *avorovb*) das griechische πλατάνου wieder.

<sup>4</sup> Ananij IVANOV JAVAŠEV (in den älteren Veröffentlichungen JAVAŠOV) hatte bereits in den Jahren 1887–1891 in der Zeitschrift *Periodičesko spisanie* eine Sichtung der Flora Bulgariens vorgenommen. Was den Tatarenahorn betrifft, ist lediglich erwähnt, dass er in der Gegend von Ruse, Razgrad und Varna wächst (1887: 290).

<b>bulgarisch</b>	дребнолистен мекиш, татарски клен, черен клен
<b>russisch</b>	клен татарский, черноклен
<b>englisch</b>	Tartar maple, Tartarian maple
<b>deutsch</b>	Tatarischer Ahorn
<b>französisch</b>	Érable des tatares, Érable de Tatarie

Hinzu kommen im Anhang (1987a: 145) als Synonyme: жешел/жешля, мекишовина und паклен.

SIMONOVIC (1959: 6) führt für das Serbische folgende Phytonyme an: гладж, држљика, жест, жеста, жестика, жестиковина, жестила, жестило, жешља, жешљика, паслиска, устава, чешља, чешљика, цастил, цешља, цешљика.

Es ist also einerseits zu sehen, dass für ein und dieselbe Heilpflanze in einem sprachlichen Areal (bulgarisches Sprachgebiet und Nachbargebiete) eine Vielzahl von Bezeichnungen üblich war und ist, was doch auf eine gewisse therapeutische Bedeutung schließen lässt, dass andererseits aber verschiedene dieser Bezeichnungen je nach Region auch verschiedene Pflanzen bezeichnen können. Es soll daher Aufgabe dieser Untersuchung sein, der Etymologie der einzelnen Phytonyme nachzugehen, um aufgrund dieser Erkenntnisse Rückschlüsse auf die Benennungsmotive ziehen zu können.

#### **Гладж (гладеш, гладежова шума, гледжова шума, глечова шума)**

Dieses Wort hat seinen Ursprung in frühester Zeit und wurde offenbar schon bald im Rahmen der „balkansprachlichen Symbiose“ ins Rumänische entlehnt. Gebildet ist es aus der Wurzel \*glad („glatt“), die auch dem Verb \*gladiti oder dem Adjektiv \*gladъкъ zugrunde liegt, und dem Abstraktasuffix \*ežь, zumindest was die bulgarischen Bezeichnungen betrifft. Werfen wir den Blick auf die anderen slawischen Sprachen, in denen es von \*glad abgeleitete Phytonyme gibt, sind viele Wörter mit dem Suffix \*yъ gebildet. Die jeweils mit derartig gebildeten Namen bezeichneten Pflanzen zeichnen sich entweder durch eine glatte Rinde oder eine glatte Blattoberfläche aus. DIMITROVA-TODOROVA (1987: 101) weist darauf hin, dass in den slawischen Sprachen aufgrund des Merkmals der „Glattheit“ nicht nur Pflanzen, sondern auch Reptilien, Insekten, Haushaltsgegenstände und gar Menschen bezeichnet werden (so etwa im Polnischen die Bezeichnung *gladyzka* für eine schöne Frau). Sollte die slawische Grundlage nicht sogar den botanischen Terminus *Gledicia triacanthos*, eine Akazienart, beeinflusst haben? Werfen wir einen Blick auf die slawischen Sprachen und auf eine Nachbarsprache des Bulgarischen, das Rumänische, um zu zeigen, welche Pflanzen mit Ableitungen von der Wurzel \*glad<sup>5</sup> bezeichnet werden:

<sup>5</sup> Es ist darauf hinzuweisen, dass ähnliche Phytonyme nicht von \*glad „glatt“, sondern von \*glād „Hunger“ abgeleitet sind, so etwa bulgarisch гладник und гладница, polnisch *glódek*, *mrzyglód*, serbisch гладница, slowenisch *gladovnik*, ukrainisch голодок. France BEZLAJ (1974: 144) ist es unterlaufen, auch *gladež* auf \*glād „Hunger“ zurückzuführen.

<b>Bulgarisch</b>	гладежевина	<i>Rhamnus frangula</i>	Faulbaum
<b>Polnisch</b>	gładycz	<i>Cerinthe</i>	Wachsblume
		<i>Galanthus</i>	Schneeglöckchen
<b>Serbisch</b>	гладаш	<i>Laserpitium</i>	Laserkraut
		<i>Ononis spinosa</i>	Hauhechel
	гладеж	<i>Eryngium amethystinum</i>	
	гладиж	<i>Ononis spinosa</i>	Hauhechel
	гладиш	<i>Ononis hircina/ procurrens/spinosa</i>	(Acker)hauhechel
	гладишевина	<i>Ononis hircina/ spinosa</i>	(Acker)hauhechel
	гладишик	<i>Ononis spinosa</i>	Hauhechel
	гладишина	<i>Ononis spinosa</i>	Hauhechel
	гладишка	<i>Lagurus ovatus</i>	Samtgras
		<i>Ononis spinosa</i>	Hauhechel
	гладушац	<i>Ononis spinosa</i>	Hauhechel
	гладушка	<i>Ononis spinosa</i>	Hauhechel
<b>Slowakisch</b>	hladyšovec	<i>Siler montanum</i>	Rosskümmel
<b>Slowenisch</b>	gladež	<i>Carduus crispus</i>	Krause Distel
		<i>Echium vulgare</i>	Natternkopf
		<i>Eryngium amethystinum</i>	Mannstreu
		<i>Ononis spinosa</i>	Hauhechel
	gladišnik	<i>Agrimonia eupatoria</i>	Odermennig
<b>Tschechisch</b>	hladyš	<i>Laserpitium</i>	Laserkraut
	hlodáš	<i>Ulex</i>	Stechginster
<b>Russisch</b>	гладуш	<i>Convallaria majalis</i>	Maiglöckchen
	гладушник	<i>Chelidonium majus</i>	Schöllkraut
	гладыш	<i>Betula verrucosa</i>	Birke
		<i>Convallaria majalis</i>	Maiglöckchen
	гладышник	<i>Chelidonium majus</i>	Schöllkraut
<b>Rumänisch</b>	gladeş	<i>Acer tataricum</i>	Tatarischer Ahorn
	gladiş/glădiş	<i>Acer tataricum</i>	Tatarischer Ahorn
		<i>Rhamnus catharticus</i>	Gemeiner Kreuzdorn
	glădiciu	<i>Acer tataricum</i>	Tatarischer Ahorn

Es ist verwunderlich, dass die von \*glad abgeleiteten Phytonyme in CHOLIOLČEVs sonst sehr fundiertem Werk (1990) keinerlei Erwähnung finden.

**Жешел, жешля**

Etwas ratlos wirkt die etymologische Deutung dieses Wortes im BEW (1971: 538–539): Die Autoren gehen von *жещель* als wahrscheinlichem [!] Ursprungswort aus und verbinden dieses aufgrund einer phonetischen Assimilation mit *шестил* (*Acer platanoides*, Roter Spitzahorn). Sie weisen auf russische (*жерест, жестер*) und ukrainische (*жестер, жостер, жостир, жостил*) Parallelen und auf VASMER (1986: II, 48–49) Etymologie von *жестер* und dessen Verwandtschaft mit *жесть* (*Rhamnus catharticus*, Gemeiner Kreuzdorn) und den Adjektiva *жестокий* und *жлсткий* hin. In der Deutung von *жѣсткий*, das VASMER (1986: II, 50) auf altbulgarisch **ЖЕСТЬ** „hart“ zurückführt, räumt er eine mögliche Verwandtschaft mit dem für das Mittelhochdeutsche belegten und im Bayerischen verbreiteten Wort *kes* „harte, glatte Oberfläche; Gletscher“ ein. Sollte die etymologische Spekulation nicht zu weit gehen, wäre auch hier eine Motivierung des Pflanzennamens durch die Glattheit der Oberfläche des Stammes denkbar.

**Клен (дрбнолистен, татарски, черен)**

Dieses in den meisten slawischen Sprachen verbreitete Wort hat laut BEW (1979: 432) und VASMER (II, 1986: 247) urslawischen (\**кльнѣ*) und indogermanischen (\**kle-no-*, \**klino-*) Ursprung, ist erstmals in der altbulgarischen Literatur beim Exarchen JOHANNES als Kollektivum *klenie* bezeugt, bezeichnet allerdings nach ESSJ (9: 194) den Feldahorn (*Acer campestre*). Das BEW weist auf Verwandtschaft mit Wörtern aus baltischen (litauisch *klėvas*), keltischen (kymrisch *kelyn*) und germanischen Sprachen (althochdeutsch *līn-boum*) sowie dem Griechisch-Makedonischen (*κλινότροχον*) und führt zahlreiche Beispiele aus der Toponymie, Oronymie und Hydronymie Bulgariens an. ESSJ (9: 195) verweist auf verwandte Wörter wie das kaum mehr in dieser Bedeutung gebrauchte deutsche Wort *Lehne* (*acer platanoides*), angelsächsisch *hlyn*, altisländisch *hlynr*. \**kleno* soll mit der indoeuropäischen Wurzel \**kel* „spalten“ (in bg. *кълцам*) zusammenhängen, wobei eine konkretere Motivation strittig sei.

Nach einer Volksetymologie hänge laut BEW *клен* mit der Krankheit *клинове* zusammen, da diese in der bulgarischen Volksmedizin mit einem Absud aus Ahorn behandelt werde. Diese und ähnlich lautende Krankheiten sind aber eindeutig Ableitungen von *клин* (BEW 1979: 451–453), was in den bulgarischen Dialekten auch wieder eine Vielzahl von Pflanzen bedeuten kann. Es ist allerdings interessant, dass die Bedeutung *Acer tataricum* als dialektal vermerkt wird. *Черен клен* ist eine weitere Bezeichnung für den tatarischen Ahorn (aufgrund der oben erwähnten Gewinnung schwarzer Farbe), wogegen *черноклен* eine andere Ahornart, den *Acer campestre*, den Feldahorn, bezeichnet.

**Маклен, паклен**

*Маклен* ist im BEW nicht aufgeführt. *Паклен* gilt als dialektale Variante von *клен* (BEW 1979: 432), die auch im Slowenischen (*paklen*) und Polnischen (*poklon*) vertreten ist. Im 5. Band des BEW (1996: 15) hingegen wird *паклен*, das regional auf den Bezirk von Caribrod begrenzt wird, als Entlehnung aus dem Russischen deklariert. Dort bedeuten *паклен* und *неклен* den Feldahorn (*Acer campestre*).

**Кошничар**

Zahlreiche Ableitungen des Wortes кошница dienen zur volkstümlichen Bezeichnung von anderen Pflanzen im Bulgarischen (BEW II 1979: 695). Die deutschen Bezeichnungen stammen zum größten Teil aus dem Wörterbuch von ШЕКОВ (2003).

кошничар	<i>Acer tataricum</i>	Tatarischer Ahorn
(МВБР: 186 кошличар)	<i>Ilex aquifolium</i>	Stechpalme, Christusdorn
кошничарска върба	<i>Salix purpurea</i>	Purpurweide
(МВБР 269: кушничарска върба)	<i>Salix triandra</i>	
	<i>Salix viminalis</i>	Korbweide
кошничка върба	<i>Salix viminalis</i>	Korbweide
кошницица/	<i>Helleborus odoratus</i>	Wohlfriechende Nieswurz
кошничка/	<i>Delphinium consolida</i>	Feldrittersporn
кошнички	<i>Anemone ranunculoides</i>	Gelbe Waldanemone
	<i>Aquilegia vulgaris</i>	Akelei
дива кошничка	<i>Aquilegia vulgaris</i>	Akelei
	<i>Aquilegia Haenkeana</i>	
	<i>Thalictrum aquilegifolium</i>	Akeleiblättrige Wiesenraute
кошнички	<i>Aquilegia vulgaris</i>	Akelei
	<i>Delphinium consolida</i>	Feldrittersporn
	<i>Frittilaria pontica</i>	Kaiserkrone, Kronblume
	<i>Spiraea filipendula</i>	Geißbart, Mädesüß
диви кошнички	<i>Spiraea filipendula</i>	
	<i>Filipendula hexapetala</i>	
	<i>Thalictrum aquilegifolium</i>	

Es würde den Rahmen dieser Untersuchung sprengen, wollten wir bei jeder einzelnen Pflanze zu verstehen suchen, was die Bezeichnung des „Korbmakers“ und die anderen Ableitungen von кошница mit dem Aussehen der Pflanze zu tun haben könnten, vor allem bei der im МВБР dokumentierten Vielfalt an bulgarisch-dialektalen Entsprechungen für eine botanische Klassifikation. Eine klare Verbindung bzw. Benennungsmotivation liegt auf dem ersten Blick allein bei den Weidengewächsen (*Salix*) vor, wurden und werden doch aus Weidenzweigen Körbe geflochten.

**Мекиш (мекишовина)**

ИЉЧЕВ (o.J.: 128) führt folgende Synonyme zu мекиш in der Bedeutung *Acer tataricum* an: гладеш, жещел, жещля, кошничар, клен, пакленъ, маклен. Das Wort steht aber auch für andere Pflanzen: кучи дрян (*Ligustrum vulgare* Gemeiner Liguster, Bocksbeere), куркотина (*Staphylaea pinnata* Pimpernuss), чашкодрен (*Evonymus europaeus* Pfefferhütlein).

СНОЛИОЛЧЕВ (1990: 49) erwähnt *мекиш* gemeinsam mit *мокриш*, *равниш* und *твърдиш* unter der Obergruppe der deadjektiven Phytonyme und weist ihn mit genauer Erwähnung der regionalen Verbreitung folgenden Pflanzen zu: *Acer tataricum*, *Luzula maximum* [recte: *maxima*] Hainsimse, *Typha latifolia* breitblättrige Kupferkeule. Das BEW (III: 722–723) ergänzt die Aufzählung um *Evonymus europaeus* und *Staphylea pinnata*.

Der Name *мекиш* bezieht sich auf verschiedene Pflanzenteile (weiches Innere des Stamms bzw. Stängels (*Acer*, *Typha*), Blätterbüschel um den Stängel (*Luzula*)). Von der Bildung her handelt es sich ähnlich wie bei *гладеш* um eine Erweiterung eines Stammes bzw. (nach СНОЛИОЛЧЕВ) eines Adjektivs um das Suffix *\*yšb*. Noch ГЕРОВ (1977: 110) schreibt *мякъшь*.

Bei *гладеш* und den weiteren Ableitungen von *\*glad* wie auch bei *мекиш* bzw. *мекишовина* ist die Pflanzenbezeichnung also durch die Glattheit bzw. Weichheit der Oberflächenstruktur verschiedener Pflanzenteile motiviert (Stängel, Blätter).

### Кавлан

Diese Bezeichnung wird von МВВР (1939: 87) und BEW (II: 125) als türkisch-dialektale Entlehnung von *kavlan*, *kavlağan* bezeichnet. In den mir zugänglichen Wörterbüchern des Türkischen entspricht dem Ahorn nur das Lexem *akçaағаç*.

Wie zu sehen ist, haben die meisten Phytonyme für die Pflanze *Acer tataricum* die beiden Wurzeln *\*glad* („glatt“) und *\*mek* („weich“) als Grundlage. Der hier anzutreffende Modus, die Pflanze nach der äußeren Beschaffenheit ihrer Teile zu benennen, ist sichtbar für eine große Anzahl von Pflanzen typisch, nicht nur für den Ahorn. Bei dem Wort *клен* ist nur die Etymologie wirklich klar, bei Phytonymen wie *жешел/жешля* und *кошничар* ist eine Klärung der Frage nach der Benennungsmotivation derzeit nur eingeschränkt möglich. Insgesamt zeigt sich bei dem Versuch der Zuordnung der botanischen Termini (die untereinander schon nicht einheitlich sind) zu den standardsprachlichen und dialektalen Pflanzenbezeichnungen in fast allen europäischen Sprachen eine verwirrende Vielfalt, deren Klärung ein Anliegen sowohl der Botanik wie der Phytolinguistik sein könnte. Auf eine reiche Tradition, z.B. in der mittelalterlichen Klostermedizin ließe sich zurückblicken.

### Bibliographie

- BEW [Bulgarisches etymologisches Wörterbuch]: БЕР. Български етимологичен речник. I. А–З (1971). II. и–крепя (1979). V. падеж–пускам (1996). Sofija.
- ESSJ [Etymologisches Wörterbuch der slawischen Sprachen]: Этимологический словарь славянских языков. Праславянский лексический фонд. Выпуск 9 (1983): (\*jъz–\*kleňje). Moskva.
- МВВР = DAVIDOV, B.; JAVAJEV, A.; АСНТАРОВ, В. (1939): Материали за български ботаничен речник. Sofija.
- BEZLAJ, F. (1974): Etimološki slovar slovenskega jezika. Ljubljana.
- СНОЛИОЛЧЕВ, Ч. (1990): Onomasiologische und derivative Struktur der bulgarischen Phytonyme. Wien. (=Miscellanea Bulgarica 8).

- CHRISTOVA, L. (1987): Речник на названията на лечебните растения. Латинско-българско-руско-английско-немско-френски. Sofija.
- DIMITROVA-ГОДОРОВА, L. (1987): Произход на някои диалектни названия на растението *мекиши*, *Acer tataricum*. In: Bălgarski ezik XXXVII, 1–2. 100–102.
- FASMER [VASMER], M. (1986): Этимологический словарь русского языка. II (Е–Муж). Москва.
- ГЕРОВ, N. (1976): Речник на българския език. II. Е–К. Фототипно издание. Sofija.
- ILČEV, S. (o.J.): Ботаничен речник. Sofija [maschinenschriftlich].
- JAVAŠOV, A.I. (1887–1891): Принос за познаване българската флора. In: Periodičesko spisanie XXI/XXII (1887): 279–304. XXVII (1888): 291–311. XXXII/XXXIII (1890): 287–309. XXXVI (1891): 890–904.
- KOZAROV, P. (1925): Български народни названия на растенията. Sofija.
- SAUERHOFF, F. (2001): Pflanzennamen im Vergleich. Studien zur Benennungstheorie und Etymologie. Stuttgart.
- ШЕКОУ, I. (2003): Flora – Флора. Wörterbuch der Pflanzen. Речник на растенията. Lateinisch – Deutsch – Bulgarisch. Burgas.
- SIMONOVIĆ, D. (1959): Ботанички речник. Имена биљака. Beograd.
- Тошев, А. (1890): Към терминологията на българската флора. In: Periodičesko spisanie XXXV. 633–669.